

Erfahrungsbericht zur Projektförderung

HEMISPHERES, Oktober 2017, Düsseldorf von Rotterdam Presenta

Eine Produktion von Rotterdam Presenta in Koproduktion mit dem FFT Düsseldorf. Gefördert durch die Kunststiftung NRW, das Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, den Fonds Darstellende Künste e.V., Stiftung Van Meeteren, iDAS NRW, Residenz schloss bröllin e.V. gefördert über das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Landkreis Vorpommern-Greifswald.



Foto: Katja Illner

Rotterdam Presenta ist eine deutsch-belgische Performance-Plattform, die zwischen Performance und bildender Kunst arbeitet. Die Gruppe nimmt für jedes Projekt eine andere Gestalt an; diesmal folgende Besetzung: Niels Bovri (Sound-artist, Bühnenbildner), Benedikt Grubel (Dramaturg), Christopher-Felix Hahn (Kulturwissenschaftler), Stine Hertel (Lichtdesignerin, Performancekünstlerin), Jan Rohwedder (Choreograph).

HEMISPHERES ist eine Reflektion über das Ökosystem – als Begriff, als Diskurs, und als Habitat, das uns jeden Tag umgibt. Es ist ein Versuch, aber auch eine Forderung: Wie können künstlerische Ansätze und ästhetische Erfahrung Teil eines wissenschaftlich geprägten Diskurses sein? Welche Berechtigung haben sie und welche Grenzen sollten sie anerkennen? Welche Art von Wissen entsteht in künstlerischer Arbeit?

Die Unterschiedlichkeit wissenschaftlicher und künstlerischer Methoden hat uns dabei als produktives Hindernis begleitet und war ein Ursprungsgedanke bei der Arbeit am Format: HEMISPHERES ist ein Entwurf für eine künstlerische Konferenz, die die Mittel des wissenschaftlichen Austauschs nicht kopiert, sondern mit eigenen Strategien füllt. Wir haben dieses Format im Theater gezeigt, glauben aber, dass auch andere Rahmungen für die Arbeit interessant sein können.

Unsere Arbeiten gehen nicht unbedingt vom Theaterraum als Basis aus, sondern entstehen oft als Reaktion auf Thema und Probenumgebung. Uns gefällt der spielerische Umgang mit konkreten Räumen, die selbst schon etwas über sich erzählen – wir installieren uns in einen Ort hinein und finden darin oft etwas, das von unserem Thema erzählt. Der Sprung in die Theatralität der Theaterbühne dagegen kann herausfordernd für die installativen Anteile unserer Arbeit sein. Obwohl die Blackbox uns also nicht immer einen Gefallen tut, interessiert uns das Theater als Versammlungsort, in dem unsere Bilder in einen abstrakteren Raum übertragen werden.

Wichtig für die kritische Auseinandersetzung mit möglichen Formaten, aber auch für die Etablierung einer gemeinsamen Probenstrategie war die Residenz zu Beginn der Proben. Wir entwickeln abhängig vom Projekt klare Strategien für die Zusammenarbeit in der Gruppe, um die Diversität der Interessen zu erhalten und nicht in Kompromissen zu denken. Die Versammlung an einem Ort wie Schloss Bröllin ermöglicht eine Konzentration auf die Sache, die Vorproben im Theaterbetrieb oft nicht leisten können.

Kontakt:

<http://rotterdampresenta.de/>

kontakt@rotterdampresenta.de